

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 7 (1886)

Heft: 6

Vorwort: Zur Winkelriedstiftung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerisches Schularchiv

Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich.

VII. Band

Nº 6

Redaktion: Dr. O. Hunziker in Küsnacht, Sekdrl. Schurter in Zürich und Lehrer Stifel in Enge.

Abonnement: 2 Franken pro Jahrgang von 12 Nummern à 1½ bis 2½ Bogen franko durch die ganze Schweiz.

Inserate: 25 Cts. für die gespaltene Zeile. Ausländische Inserate 25 Pfennige = 30 Cts.

Verlag, Druck & Expedition von Orell Füssli & Co. in Zürich.

1886

Juni

Inhalts-Verzeichnis: Zur Winkelriedstiftung. — Ein Brief aus den Zeiten der Sammlung für die Winkelriedstiftung. — Aus dem Jahresberichte 1884/85 des Erziehungsdepartements Schwyz. — Bücherschau. — Mitteilungen der Schweiz. permanenten Schulausstellung in Zürich: a) Jugendspiele; b) Vorträge; c) Eingänge der Schweiz. Schulausstellung in Zürich. — Bildungskurs für Lehrer an Handfertigkeitsschulen. — Programm für die Errichtung von Schulgärten. — Terminsetzung bei Eidg. Subventionen. — Pädagogische Chronik. — Handfertigkeitsunterricht.

Zur Winkelriedstiftung.

Am 9. Juli 1886 ist ein halbes Jahrtausend verflossen, seit die Eidgenossen auf den Höhen ob Sempach sich endgültig der habsburgischen Fürstenmacht erwehrten.

In der Tat Winkelrieds, vor dessen Seele mitten im Kampf das Bild von Weib und Kind steht und der doch oder vielmehr eben um ihretwillen freudig den Tod fürs Vaterland wählt, spiegelt sich der tiefste Sinn unseres Volksgemütes. Der liebevolle Sinn und das Gefühl der Pflicht für die, die unserer Sorge am nächsten anvertraut sind, schliesst die grosse Tat für das Allgemeine nicht nur nicht aus, sondern ist geradezu der Boden, auf dem die echte, alles opfernde Vaterlands-liebe entspringt.

Und wenn nun, Winkelrieds Tod würdig zu feiern, das schweizerische Volk und vor allem die schweizerische Jugend in diesen Tagen gerufen wird, eine Stiftung zu begründen, deren Bestand die Familien der Hausväter, welche im Dienste des Vaterlandes Leben oder Erwerbsfähigkeit verlieren, vor äusserster Not bewahren soll, so heisst das doch wohl nichts anderes als: Wir achten solchen Volkssinn für unsers Volkes edelstes Kleinod, und wir wollen Alle, Alle soviel in unsren Kräften steht, dazu beitragen, dass er auch dem Ärmsten unter uns möglich gemacht werde; dass Niemand in der vollen Erfüllung der vaterländischen Pflicht von dem Gefühl gequält sei, er überantworte vielleicht durch eben diese Pflichterfüllung seine Familie dem Elend.

Wohl sorgt in unsrern Tagen ein schön Erbarmen für manch verwaistes Kind. Aber Welch ein furchtbar hartes Los es doch noch manchenorts ist, wenn eine zahlreiche ihres Ernährers beraubte Familie der öffentlichen Armenpflege anheimfällt, wer wagt das zu bestreiten? Solches Los gilt es gegebenen Falles zu mildern. Und so möge auch und vor allem aus der, welcher in einem Kanton, einer Gemeinde wohnt, die mit genügenden Mitteln, mit Verständnis und Liebe für ihre Waisen sorgt, gedenken, dass dem lange nicht allenthalben so ist, und sich des alten Schweizerspruchs erinnern:

Einer für Alle und Alle für Einen!

Ein Brief aus den Zeiten der Sammlung für die Winkelriedstiftung.

Lieber Freund!

Du wunderst Dich, dass das Resultat der Sammlung in unserer Gemeinde so günstig ausgefallen und bemerkst scherzend, da unsere Gemeinde fast so viele Franken zusammengebracht, als sie Einwohner zähle, könne man in Zukunft diese Kollekte für die Heimatkunde verwenden. Was Du im Scherze sagst, damit hat es nun wirklich eine sachliche Bewandtnis.

Schon von vornherein war bei uns gute Stimmung für die Sammlung. Als wir vor einiger Zeit Sitzung des Gemeindevereins hatten und man nach den Verhandlungen gemütlich bei einander sass, stand der Präsident noch einmal auf und legte in warmen Worten den Zweck der Winkelriedstiftung auseinander. Es gelte, sagte er am Schluss, zu zeigen, dass unser Schweizervolk verstehe, selbst und ohne Fürstengnade für sich zu sorgen auf schlimme Tage hin. Wenn Alle treulich zusammenstehen, so könne wirklich etwas Rechtes werden, oder wenigstens der Anfang dazu; denn das müsse man sich nicht verhehlen, selbst wenn, wie man hofft, eine Million zusammengelegt werde, so reiche das noch lange nicht, wenn es bald zum Ernstfalle komme und auch nur ein paar Tausende aus dem Felde nicht mehr oder als Krüppel zurückkehren. Aber es sei denn doch ein Anfang und je kräftiger er ausfalle, desto grösser sei die Wahrscheinlichkeit, dass der Eindruck des allgemeinen guten Willens, der sich da gezeigt, den Behörden Mut, und Wohlhabenden, die ihr Testament machen, freudigen Sinn geben werde, zu weiterer Förderung der Mittel für die Winkelriedstiftung mitzuwirken.

Nun haben damals Viele im Stillen gedacht: tausendmal tausend Franken sind viel Geld und so wie die Dinge jetzt Land auf Land ab stehen, werden wir wohl mit einem geringen Ergebniss für einstweilen vorlieb nehmen müssen. Item, die Meisten haben doch sich vorgenommen, sie wollen jetzt da einmal ein Extra tun, und nicht blos immer singen „Lasst hören aus alter Zeit“, sondern etwas aus der neuen Zeit hören lassen, von der man ja immer sage, wie der humane Sinn in ihr Grosses leiste.